



Welt der Burgen

[Home](#) | [Startseite](#) | [Impressum](#) | [Leserbriefe](#) | [Kontakt](#) | [Gästebuch](#)

FLOSSENBÜRG

Ein eindrucksvolles Panorama des kleinen Ortes Flossenbürg in der Oberpfalz bietet sich, wenn von ansteigender Warte aus ein Blick auf die immer noch ansehnlichen Ruinen der einstigen von den [Grafen von Sulzbach](#) erbauten Burg vergönnt ist. In herausragender Lage, auf einem Felsturm sitzend, mit weitreichender Aussicht, ist sie ein wahres Kleinod unter den Burgen des bayerischen Nordgaus. Einst wichtigstes Glied in der Burgenkette, die von Falkenberg über Leuchtenberg, Schellenberg bis Obermurach reichte, war sie Vorposten gegen kriegerische Völker aus dem Osten. Ihre Gründung erfolgte um 1105 zum Schutz vor Angriffen der Slawen und Ungarn durch Graf Berengar II. (1080-1125) von Sulzbach. Ingram von Floß, ein Ministeriale des Grafen, war 1125 ihr wohl erster Besitzer. Dessen Nachkommen Konrad, Arnold und Ingram treten 1183 zusammen mit Gebhard III. (1125-1188), dem Sohne Berengars II., im Gefolge Kaiser Friedrich Barbarossas auf. Nachdem Berengar III., der einzige Sohn Gebhards III., 1167 auf einem Italienfeldzug an der Malaria gestorben war, sterben die Grafen von Sulzbach im Jahr 1188 im Mannesstamm aus. Berengars drei Schwestern verkaufen das Erbe ihres Bruders im Jahr darauf an Kaiser Friedrich Barbarossa. Für geleistete Kriegsdienste belehnt Friedrichs Enkel, Friedrich II., 1212 vorübergehend den böhmischen König Ottokar I. Przemysl mit der Burg. Nach dessen Tod 1230 fallen Burg und Herrschaft wieder an die Staufer zurück. König Konrad IV. verpfändet sie vor seinem Italienfeldzug 1251 an seinen Schwiegervater Otto den Erlauchten von Bayern (1231-1253). Nach dem Tode Konradins, des letzten Hohenstaufen, fällt die Burg an Herzog Heinrich XIII. von Niederbayern (1253-1290). Von seinen Söhnen an Österreich veräußert, dann an die Herzöge von der Pfalz verpfändet, kommt sie schließlich nach vielen Umwegen an Herzog Ludwig IV. von Bayern (1294-1347), den späteren Kaiser Ludwig den Bayern, der sie seinerseits 1314 an den böhmischen König Johann von Luxemburg verpfändet, um sich dessen Unterstützung bei der deutschen Königswahl zu sichern. Bereits 1316 wird sie erneut verpfändet, nämlich an den Landgrafen Ulrich I. von Leuchtenberg (1293-1334). Im Hausvertrag zu Pavia 1329 kommt sie an die pfälzische Linie der Wittelsbacher, dann an Böhmen, danach an den Herzog von Sachsen, weiter an den Burggrafen von Nürnberg, zuletzt, 1347, als Teil Neuböhmens – von Prag bis Nürnberg mit der Hauptstadt Sulzbach – an den Böhmenkönig Karl I. Seit 1373 häufiger Besitzwechsel zwischen bayerischen Herzögen, gehörte sie bald zur Ingolstädter, bald zur Landshuter Linie, wurde verpfändet und wiedereingelöst. 1379 fällt die Burg Floß, zu diesem Zeitpunkt längst ohne strategische Bedeutung, an die Wittelsbacher zurück. Im Jahr 1421 wird sie von den Scharen des Pfalzgrafen Johann von Neuburg-Oberpfalz im Sturm genommen und beschädigt. 1505 kommen Burg und Herrschaft durch den Kölner Spruch zum neu gegründeten Herzogtum Pfalz-Neuburg. Bis 1519 war sie an den böhmischen Gotterich von Guttenstein



Welt der Burgen

verpfändet. Im Jahr 1615 kam sie schließlich an das Herzogtum Pfalz-Sulzbach. Das Ende kommt im Dreißigjährigen Krieg: Dragoner des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar setzen sie im September 1634 ohne Not in Brand. Seitdem ist die Burg Floß verlassen und eine Ruine.